



Die Wahl hat's entschieden

Inhalt	Seite		Seite
Die Wahlergebnisse	2	Kreisfachgruppe Grundschule	6
Demokratie und Menschenrechte	3	Die aktive GEW	7
Ganzttag vs. Halbttag	5	Nachrufe	8

Personalratswahlen 2024 – Ein Blick auf die Ergebnisse

Anfang Mai fanden die Personalratswahlen GHWRGS sowohl für den Hauptpersonalrat (HPR), den Bezirkspersonalrat (BPR), als auch den Örtlichen Personalrat (ÖPR) statt.

Als Wahlberechtigte aufgerufen waren über 4000 Beschäftigte im Bereich der Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen sowie der SBBZ und der Schulkindergärten im Bereich des Staatlichen Schulamts Stuttgart.

Für den ÖPR sehen die Ergebnisse wie folgt aus:

Die Wahlbeteiligung betrug bei den Beamt*innen 38,4 % und bei den Arbeitnehmer*innen 26,4 %. Die GEW konnte ihr Stimmenergebnis bei den Beamt*innen um 2,8 % auf nun 82,1 % steigern. Bei den Arbeitnehmer*innen betrug der Stimmenanteil 93,6 % und legte somit um 0,1 % gegenüber der letzten Wahl vor fünf Jahren zu.

Aufgrund der gestiegenen Zahl der Wahlberechtigten wächst das ÖPR-Gremium um zwei Sitze an und besteht künftig aus 21 Personen.

Die GEW konnte ihre bisherigen 16 Sitze verteidigen und gewann auch die zwei neuen Sitze hinzu. Sie stellt auch wieder alle drei Vertreterinnen der Arbeitnehmer*innen.

Somit genießen wir als die Vertreterinnen und Vertreter der GEW auch für die nächsten fünf Jahre Euer Vertrauen für unsere Arbeit im Örtlichen Personalrat und bedanken uns sehr herzlich für die großartige Unterstützung und die Anerkennung unserer bisherigen Arbeit!

Jörn Pfeifer

PERSONALRATSWAHL ÖPR/BEA 03. Mai 2024

Kandidaten/innen nach Stimmzahlen
GEW

1	Fries, Doris	1492
2	Czisch, Tanja	1122
3	Hirn, Michael	690
4	Münzner, Jutta	679
5	Pfeifer, Jörn	659
6	Weber, Daniela	623
7	Sixt, Antje	462
8	Mienert, Elena	442
9	Klenck, Carolin	385
10	Erbay, Funda	376
11	Von Scheven, Frederike	365
12	Maus, Julian	348
13	Meissner, Christian	347
14	Dreikluft, Dagmar	344
15	Merkt, Claudia	331
16	Martin, Lisa	321
17	Alber, Jürgen	315
18	Steinhilper, Angelika	293
19	Rieth, Birgit	250
20	Nassal, Katrin	232

21	Berg, Clara Luise	228
22	Landwehr, Stefanie	225
23	Walenta, Susanne	222
24	Zecha, Florian	219
25	Grüner, Heike	202
26	Albrecht, Elvira	190
27	Stolz, Jasmin	189
28	Liva, Daniela	180
29	Denner, Christin	173
30	Rapp, Tobias	162
31	Miller, Katharina	161
32	Kolepke-Holth, Astrid	158
33	Hörmann, David	156
34	Simon-Kaufmann, Gabriele	152
35	Heller, Heike	145
36	Eder, Sarah	139
37	Kraft, Sabine	139
38	Aurich, Andrea	138
39	Heydel, Philipp	134
40	Baur, Ute	134
41	Hangleiter-Ottmar, Kerstin	132
42	Layh-Heinlein, Alexandra	127
43	Seyboldt, Philipp	127
44	Weber, Klaus	124
45	Froese, Aline	121
46	Uhl, Stefanie	120
47	Ferchichi, Anja	116
48	Krimmer, Elisabeth	114
49	Fleischner, Judith	110
50	Stulz-Beutler, Christiane	109
51	Müller, Sandra	97
52	Thode, Diana	97
53	Diehl, Heike	95
54	Altekamp, Gisela	92
55	Zenzinger, Heike	86
56	Achenbach, Angelika	84
57	Lüttel, Claudia	84

PERSONALRATSWAHL ÖPR/ARB 03. Mai 2024

Kandidaten/innen nach Listenplatz
GEW

1	Skillicorn, Andrea	51
2	Döringer, Pia	25
3	Buckard, Ulrike	50
4	Mohr, Anette	19
5	Karakas, Ayten	40
6	Sisios, Nikolaos	15
7	Schuler, Heidrun	25
8	Lenkl, Regina	8
9	Tarassenko, Tetyana	11
10	Konovalenko, Ute	7
11	Maier, Klaus	7
12	Krattenmacher, Rita	47
13	Kuhn, Nicole	5
14	Lüsch, Ines	14
15	Schramm, Matthias	18
16	Trölenberg, Sabine	13
17	Defrancesco, Marion	20
18	Kurz, Heiderose	19

Ergebnisse der Personalratswahlen an Beruflichen Schulen

Die Personalratswahlen fanden an den Beruflichen Schulen vom 4. bis 6. Mai 2024 statt.

Bei der Wahl des Hauptpersonalrats für Berufliche Schulen am Kultusministerium (HPR) entfielen aus dem Bezirk Nordwürttemberg 17.085 von 52.771 Stimmen auf die Gruppe der Beamt*innen der GEW. Aus der Gruppe der Tarifbeschäftigten gaben aus dem Bezirk Nordwürttemberg die Tarifbeschäftigten der GEW 367 von 832 Stimmen ab.

Nach der landesweiten Auszählung aller vier Regierungsbezirke ergab sich folgende Sitzverteilung: Die GEW wird bei den Beamt*innen mit 5 von 17 Sitzen im HPR-Gremium vertreten sein. Bei den Tarifbeschäftigten konnte auch hier wieder einer von zwei Sitzen verteidigt werden. Die Wahlbeteiligung lag bei der Gesamtauszählung bei der Beamtengruppe bei 65% und bei der Gruppe der Tarifbeschäftigten bei 46%.

Bei der Wahl des Bezirkspersonalrats am Regierungspräsidium Stuttgart (BPR) lag die Wahlbeteiligung bei der Beamtengruppe bei 64% und bei den Tarifbeschäftigten bei 45%. Die GEW erhielt bei dieser Wahl 9.281 von insgesamt 32.521 Stimmen und die Tarifbeschäftigten 370 von 856 Stimmen. Aus diesem Ergebnis ergibt sich folgende Sitzverteilung: Die Beamtengruppe erhält 2 von 9 Sitzen. Das ist ein Sitz weniger als in der letzten Legislaturperiode. Bei den Tarifbeschäftigten konnte der bisherige Sitz gut verteidigt werden. Die GEW hat wieder einen von zwei Sitzen. Persönlich freue ich mich auch in der nächsten Legislaturperiode die Interessen der Tarifbeschäftigten zu vertreten.

Die Örtlichen Personalräte (ÖPR) wurden an den Schulen gewählt, so dass hierüber keine allgemeinen Informationen über das jeweilige Wahlergebnis bestehen.

Allen Kandidat*innen herzlichen Dank für ihre Kandidatur, ihre Zeit und ihr Engagement und allen Gewählten herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in der nächsten Legislaturperiode.

Gabriele Stork

Gabriele Stork

Lehrerin an der Kaufmännischen Schule 1 Stuttgart, Mitglied des Kreisvorstandes Kreis Stuttgart, Stellvertr. Vorsitzende im BPR-BS Berufliche Schulen am RP Stuttgart



Demokratie & Menschenrechte

Bündnis Baden-Württemberg

Am 24. April 2024 nahm Andrea Skillicorn, Vorsitzende im Team des Kreis Stuttgart an der Veranstaltung des „Bündnis für Demokratie, Menschenrechte und Vielfalt“ teil. Ziel des Abends war, einen Stuttgarter Ableger des überparteilichen und zivilgesellschaftlichen Landesbündnisses für Demokratie und Menschenrechte zu gründen. Bei der Gründung des Bündnisses waren Vertreter*innen von Parteien, Gewerkschaften, Glaubensgemeinschaften, Vereine, Fanprojekte, Verkehrs- und Wirtschaftsverbände sowie -kammern, Umwelt- und Migrant*innenvereine sowie viele weitere zivilgesellschaftliche Akteur*innen aus der Landeshauptstadt dabei. SPD-Landeschef Andreas Stoch hat das überparteiliche Bündnis auf Landesebene initiiert. Der GEW Kreis Stuttgart ist dem Bündnis beigetreten. Die Gründung des Stuttgarter Ablegers ist ein wichtiger Schritt, um gemeinsame Aktionen für Demokratie und Menschenrechte in Stuttgart der verschiedenen Akteur*innen zu initiieren, zu vernetzen und zu organisieren.

Sehr beeindruckend an dem Abend war zu sehen, wie viel schon auf den Weg gebracht ist. Es gab viele weitere tolle Ideen, die noch auf ihre Umsetzung warten. Es war offensichtlich, dass wir Bündnispartner*innen unsere Verpflichtung sehr ernst nehmen, sich im gemeinsamen Schulterschluss aller Demokraten und Demokratinnen zu erheben um gemeinsam unsere Stimme gegen Verfassungsfeinde hörbar zu machen. Auch ist es uns wichtig, Menschen zu aktivieren, sich für unsere Demokratie zu engagieren. Da ist natürlich die GEW als größte Bildungsgewerkschaft ein wichtiger Partner.

Aus diesem Grund sind Daniela Weber, stellv. Vorsitzende, und Andrea Skillicorn als Vertreterinnen des Kreis Stuttgart dem Koordinierungskreis des Bündnisses beigetreten.

Unser Statement für die Pressemitteilung:

Bildung ist ein Rechtsanspruch laut der Menschenrechtskonvention. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Schulausbildung. Auf der Basis von Bildung entwickelt sich die Identität des Einzelnen und der Gesellschaft. Bildung befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Dieser Anspruch gilt auch für die Kinder und Jugendlichen in Stuttgart, das sich durch seine Vielfalt auszeichnet.

Demokratie muss von klein auf gelebt und gelernt werden

Die GEW setzt sich dafür ein, dass demokratische Werte in den Kitas, Schulen und Hochschulen klar vertreten, sowie gelebt und vermittelt werden. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene müssen die Möglichkeit haben Mitgestaltung zu erleben. Lehrkräfte und Erzieher*innen müssen deutlich Kante zeigen, wenn es um Ausgrenzung geht, damit Menschen, die ausgegrenzt werden, erleben, dass wir an ihrer Seite stehen und damit Menschen, die ausgrenzen, erleben, dass dies nicht erwünscht ist.

Demokratie und Menschenrechte



Demokratische Grundwerte sind der Leitfaden für jedes pädagogische Handeln. Die GEW steht klar für demokratische Grundwerte und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

„Gute Bildung für alle in unserem Land ist der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe, für ein selbstbestimmtes Leben, für beruflichen Erfolg, für Demokratie und Toleranz. Gute Bildung ist teuer. Schlechte Bildung ist so teuer, dass unser Land sie sich nicht leisten kann“,
so Monika Stein, Vorsitzende der GEW Baden-Württemberg.

Andrea Skillicorn Kreis Vorstand im Team Stuttgart

Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Kreis Stuttgart, Silberstraße 7, 70176 Stuttgart
Verantwortlich: Jörn Pfeifer
Layout: Angelika Steinhilper

Mit Namen oder Namenszeichen gezeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar und bedeuten nicht ohne weiteres eine Stellungnahme der GEW Kreis Stuttgart

Druck: GO Druck Media GmbH & Co. KG, Einsteinstraße 12-14,
73230 Kirchheim unter Teck

Andrea Skillicorn

*Lehrerin an der RS Ostheim,
Vorsitzende im Team, stellvertre-
tende Vorsitzende im BPR GHWRGS
Stuttgart*



Ein persönlicher Nachtrag Ganztags vs. Halbtags

Neulich am Telefon....

In den vergangenen Wochen hatte ich zwei Telefongespräche mit Kolleginnen aus Halbtagesesschulen. Beide Vollzeitkolleginnen sind absolut engagiert, hoch motiviert, überaus fleißig, sehr verantwortungsvoll und selbstverständlich auch stark belastet – das sei hier gleich vorangestellt.

Die Aussagen der beiden trafen mich trotzdem.

Telefonat 1: Die Kollegin ist zu Beginn dieses Schuljahres von einer gebundenen Ganztagesesschule in eine Halbtagesesschule mit Schülerhaus gewechselt.

“Der zeitliche Aufwand ist nicht vergleichbar“, berichtete sie. “Kein Unterricht am Nachmittag und im Vergleich so gut wie keine Absprachen mit den Pädagog*innen aus dem Schülerhaus. Es ist den Kolleg*innen anzumerken. Sie sind viel entspannter und haben den Kopf frei für Unterrichtsplanung und -entwicklung.”

Telefonat 2: Die Kollegin erklärt, dass sie aktuell, aus familiären Gründen immer um 13.30 Uhr zuhause sein müsse. Die familiären Gründe sind nicht schön und tun mir wirklich leid. Und ich weiß, dass die Kollegin zuhause oft bis spät in die Nacht arbeitet.

Und trotzdem: Nach beiden Gesprächen bleibt bei mir das fahle Gefühl des Neids.

Und dabei liebe ich meine Arbeit! Und die Ganztagesesschule scheint mir eine gute Möglichkeit für mehr Bildungsgerechtigkeit.

Woran liegt es also?

Neid: Der beste Indikator für Ungerechtigkeit!

Vor 16.30 Uhr komme ich, an guten Tagen, außer freitags nicht aus der Schule. Und dann bin ich erschöpft, aber bei weitem nicht mit der Arbeit fertig. Das liegt auch daran, dass in der recht langen Mittagspause kein ruhiger Arbeitsplatz zu Verfügung steht, bei dem meine Materialien seitlich im Regal stehen und an dem ungestört gedacht, geplant oder telefoniert werden kann. Die Vor- und Nachbereitungszeit des Unterrichts, die in der Schule verbracht wird, kann meistens nicht annähernd so produktiv und kreativ sein wie möglich und notwendig. Das ist nicht nur frustrierend und anstrengend. Es bewirkt, dass Unterricht oft oberflächlich geplant und “von der Stange” bzw. aus dem Lehrwerkhandbuch übernommen wird. Individuelle, an die Schüler*innen und die Lehrkraft angepasste Unterrichtsformate werden immer seltener.

Als Lehrkraft einer Generation, die einen ganzen Nachmittag in der Stufe Stunden, Einheiten oder ganze Lernformate erdacht, zusammengestellt und selbst erstellt hat, fehlt mir nun mehr als ein bisschen ruhige Arbeitszeit zuhause. In unseren Teamsitzungen haben wir reflektiert, diskutiert und komponiert und: Wir haben unendlich viel gelacht, hatten Freude und viel Leichtigkeit, gaben uns gegenseitig Anregung und Sicherheit.

Und dann waren da die anderen drei Nachmittage, an denen ich meinen Teil des Geplanten erstellen, korrigieren und Gespräche führen konnte.

Für viele “Nichtlehrkräfte” ist dies genau das Lehrerlotterleben, bei dem zu viel “Freiheit” vorherrscht und bei dem dann diese Menschen angesichts der Anzahl der vielen Ferientage Schnappatmung bekommen. Aber: Keine Studie konnte je belegen, dass Lehrkräfte in Halbtagesesschulen nicht auf ihr vorgegebenes “Arbeitsoll” kommen.

In einer Ganztagesesschule ist es kaum mehr möglich einen gemeinsamen, längeren Zeitraum in der Woche zu finden, in dem sich die Kolleg*innen einer Klassenstufe im Team treffen könnten. Mal hat die eine Unterricht, dann die andere und wenn alle frei haben, trifft sich garantiert eine andere Fachgruppe, die auch dringend ihre Aufgaben bearbeiten will.

Zudem müssen sich die Teams der eigenen Klasse - alle Lehrkräfte, Ganztagespädagog*innen und evtl. BufDis oder Schulbegleiter *innen für eine gute, gelingende pädagogische Arbeit einmal in der Woche zusammenfinden. Auch das ist, außer an den frühen Abenden aus organisatorischen Gründen einfach nicht möglich! Es braucht mehr gemeinsame Zeit – mehr Spielräume. Und das ist im Ganztags nur möglich, wenn die einzelne Lehrkraft weniger unterrichten muss. Es muss am Ende so sein, dass eine Vollzeitkraft entweder nur einen Nachmittag unterrichtet oder einen ganzen Vormittag frei hat. Natürlich werden die meisten Sitzungen weiterhin in den Mittagspausen stattfinden müssen. Denn irgendjemand wird immer am Ende im Unterricht sein müssen. Aber ein großer Teil der Gruppe kann dann entspannt, mit klarem Kopf und kreativem Spielraum an der Sitzung teilnehmen. Denn entweder hatten sie vorher frei oder können danach in Ruhe ihren Unterricht nach- oder vorbereiten. Immer mehr Kolleg*innen suchen sich andere berufliche Alternativen, weil ihnen der Raum zur Gestaltung fehlt und stattdessen die gefühlte und reale Arbeitsbelastung immer mehr steigt.

Stimmen die Ergebnisse der Kinder bei den immer häufiger durchgeführten landesweiten Leistungsmessungen am Ende nicht, wird das in der Öffentlichkeit auch noch den Lehrkräften angelastet.

Es braucht mindestens 4 Anrechnungsstunden für eine Lehrkraft eines Ganztages, so mein Fazit, um die Arbeitsbedingungen an die der Halbtagesesschulen anzugleichen.

Das wäre eine gerechte Lösung.

Dann telefoniere ich auch gerne wieder mit Kolleg*innen aus Halbtagesesschulen.

Tanja Czisch

Tanja Czisch

*Schulleiterin der Wilhelmsschule
GS in Untertürkheim, GEW
Kreisvorsitzende im Team, Mitglied
im ÖPR beim Staatlichen Schulamt
Stuttgart*



Kreisfachgruppe Grundschule des Kreisverbandes der GEW Stuttgart

Nach unseren Besuchen bei den politischen Vertreter*innen des Stuttgarter Gemeinderates, entschlossen wir uns das Thema Ganzttag in der Fachgruppe Grundschule noch genauer in den Blick zu nehmen. Grund hierfür war, dass ab dem Schuljahr 2026/27 jedes Kind, das eingeschult wird, einen Anspruch auf einen Ganztagesplatz hat.

Deshalb luden wir am 26.02.2024 in den großen Sitzungssaal der GEW zu einer Informationsveranstaltung mit Barbara Bürgy zum Thema „Ganzttag in der Grundschule“ ein, um Licht in das Dickicht der unterschiedlichen Informationen zu bringen. Wir wurden detailliert über rechtliche Grundlagen, gesetzliche Vorgaben, mögliche Stolpersteine und Überlegungen von Seiten der Landesregierung informiert. Im Anschluss ergab sich eine anregende Diskussion.

Der Unterschied zwischen Ganztagesesshule und Ganztagesbetreuung wurde herausgestellt.

Schulgesetz bisher	Schulgesetz geplant
Ganzttag an 3 oder 4 Tagen	Ganzttag an 3, 4 oder 5 Tagen
Tägliche Dauer 7 oder 8 Stunden	Tägliche Dauer 7 oder 8 Stunden
Schulkonferenz muss zustimmen	Schulkonferenz wird gehört
<ul style="list-style-type: none"> • Alle 5 Tage künftig über GTS abgedeckt • Zusätzliche Betreuung weiterhin erforderlich • Qualitätsstandards weiterhin nicht verankert • Rechte der Schulkonferenz geschmälert 	

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft **GEW**

§4a SchG

Folie 8 aus der PPT der GEW Baden-Württemberg

Die Qualitätsstandards und der Personalschlüssel unterscheiden sich in gravierendem Maße und stehen konträr zu der immer wieder postulierten Bildungsgerechtigkeit. Zur erhofften Bildungsgerechtigkeit gehören u. a. Fördermaßnahmen, passgenaue Ganztagesangebote, verlässliche Kooperationen die den sozialen, räumlichen und stadtteilbezogenen Gegebenheiten Rechnung tragen.

Hier müssen Lösungen gefunden werden!

- Personalschlüssel unzureichend
- Absprachen in multiprofessionellen Teams sind zeitlich nicht im Deputat berücksichtigt
- Gruppengröße im Ganzttag führt zu organisatorischen Schwierigkeiten (Klassenteiler 28, Gruppenteiler 25)
- Besprechungsräume fehlen
- Keine Rückzugsmöglichkeiten für Lehrkräfte
- Zusätzliche Räume für Kinder fehlen
- Räumlichkeiten ehemaliger Halbtagsgrundschulen sind wenig geeignet für den Ganzttag

Ganz aktuell beschäftigen uns auch die Fragen, wie, bzw. ob die Auswahl der am Startchancenprogramm beteiligten Schulen transparent gehandhabt wird?

Wie können Grundschulen, die bisher nicht im Startchancenprogramm berücksichtigt werden, möglichst schnell vom Ausbau der verbindlichen Grundschulen profitieren?

Des Weiteren sollten wir dringend darauf hinwirken, dass und vor allem wie die Grundschulförderklassen bzw. die zukünftigen Juniorklassen und die internationalen Vorbereitungsklassen in den Ganzttag integriert werden können.

Verschiedene Schulleitungen berichteten, dass sie über die Umsetzung der Ganztagesangebote bisher noch keine Informationen haben.
*Heike Grüner, Antje Sixt
(Kreisfachgruppe Grundschule, GEW Stuttgart)*



Alles neu macht der Mai - 1. Mai 2024 in Stuttgart

In diesem Jahr sollte alles anders werden.

Nachdem der 1. Mai 2023 insbesondere von Polizei und Presse als sehr Krawall belastet wahrgenommen wurde, sollte ein neues, „peppiges“ Konzept für den 1. Mai 2024 her. Es sollte die berühmte eierlegende Wollmilchsau werden:

- Attraktiv für junge Gewerkschaftler*innen – mit DJ – Demowagen und Cocktailbar.
- Entspannt für Familien – mit Spielmobil und Kinderschminken.
- Bequem für die schnell Erschöpften – Sitzbänke und Tische in Bühennähe und eine Demoroute mit Pausen, gefüllt mit spannenden oder theatralen Beiträgen an verschiedenen Orten auf der Strecke.
- Ansprechend für die Hungrigen – ausreichend Essenstände mit Angeboten von traditioneller Wurst bis hin zum veganen Brötchen.
- Niveauangepasst an die Socialmedia - Generation – viele kurze, abwechslungsreiche Redebeiträge, fröhliche Moderationen, lässige Musikbeiträge und keine lange Hauptrede.

Die aktive GEW

- Akzeptabel für die Traditionalisten – keinesfalls länger als 14 Uhr, damit diese noch in die Waldheime wandern können.
- Ausgewogen in der Thematik und der Redner*innen Beiträge – viele der brennenden Themen sollten von den jeweils engagierten Gruppen angesprochen werden: Wohnungsnot, Europawahlen, Verkehrswende und Klimaschutz, Armut, Gleichstellung, ...
- Angepasst an die Ansprüche der Stadt und Polizei – es sollten auf keinen Fall irgendwelche gesetzeswidrigen Vorkommnisse während des Demozuges vorfallen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, tagte das Maikomitee seit dem vergangenen Oktober immer wieder viele Stunden. Alle, die sich einbringen wollten, waren vom DGB- Stadtverband eingeladen. Die GEW, vertreten durch Doris Fries und Tanja Czisch im DGB- Stadtverband. Federführend ist Julia Friedrich, Regionsgeschäftsführerin des DGB Baden-Württemberg, Region Stuttgart.

Nun – es ist nicht alles gelungen: Der Demozug wurde beinahe aus strittigen Sicherheitsgründen abgesagt und nur durch die mutige Entscheidung von Sidar Carman (Geschäftsführerin Verdi Bezirk Stuttgart) konnte eine kleinere Version der geplanten Demo stattfinden. Viele der „kurzen“ Redebeiträge waren beinahe so lang wie eine Hauptrede, der DJ Truck kam kaum zum Zug und der Markt war um 13 Uhr schon fast wieder leer.

Aber: Der GEW Kreis Stuttgart hat sich in diesem Jahr stark eingebracht!

Wir waren wie immer durch einen Stand, viele Ordner*innen und Mitfeiernde vertreten und freuten uns sehr, viele bekannte und freundliche Gesichter am GEW Stand begrüßen zu dürfen. Und wir danken allen GEW Mitgliedern die sich aktiv am Auf- und Abbau und an der Gestaltung beteiligt haben.

Dank Bärbel Etzel-Paulsen kam eine der besten Reden an diesem Tag von der GEW zum Thema „Gegen Rechts“. Und zu alledem schien die Sonne!

Von daher sehen wir trotz allem sehr optimistisch auf den 1. Mai 2025.
Tanja Czisch

In guter Tradition – Personalvertretung – Empfang im Stuttgarter Rathaus

Am Freitag, den 30. April 2024 ab 16 Uhr waren die Betriebs- und Personalräte der Stadt Stuttgart bei OB Nopper zu einem Empfang geladen.

Es war dem DGB Kreisverband Stuttgart ein wichtiges Anliegen, dass man sich wieder zu einem gemeinsamen Austausch zusammenfindet und somit der Wertschätzung der Arbeit von Betriebs- und Personalräten Ausdruck verleiht.

Aus vielen Betrieben und Unternehmen waren Betriebs- und Personalräte der Einladung gefolgt. Für die GEW war eine Delegation des Örtlichen Personalrats GHWRGS beim Staatlichen Schulamt Stuttgart vor Ort.

Neben einem kleinen Rahmenprogramm kamen gute Gespräche und ein nützlicher Austausch zu Stande.
Doris Fries



Mitglieder des ÖPR GHWRGS Stuttgart beim Empfang im Rathaus

Spring in den Sommer

Am 14. Juni 2024 hat der GEW Kreis Stuttgart zu einem erfrischenden, gemeinsamen Ausklang der Woche eingeladen. Die Temperaturen waren sommerlich, der Himmel grau, die Laune gut und die Ananasbowle süß und süffig. Bei guten Gesprächen unter Kolleginnen und Kollegen konnten wir zunehmend beschwingt das Wochenende einläuten und zumindest für einen Nachmittag den Enspurt vergessen, der uns jetzt allen an den Schulen bevorsteht.

Auch die ganz Kleinen waren willkommen und fanden in der Spielstraße ihre anregende Beschäftigung. *Angelika Steinhilper*



Zum Tod von Hermann Wilhelm

Oberstudienrat i.R. am Schickhardt-Gymnasium und Pfarrer im Schuldienst, langjähriger GEW Kreisvorsitzender des Kreises Stuttgart und des Bezirks Nordwürttemberg sowie Vorsitzender des Württembergischen Lehrervereins. Mitglied des Hauptpersonalrats Gymnasien sowie vieler weiterer gewerkschaftlicher und politischer Ehrenämter.

Die Würdigung von Hermann Wilhelm für seine langjährige und vielfältige Arbeit in der GEW erfolgt in der Landeszeitschrift „b&w“ (Bildung und Wissenschaft).

Hier ein paar persönliche Gedanken, wie ich Hermann Wilhelm erlebte:

Im Februar 1980 kam ich nach bestandener zweiter Dienstprüfung an eine Stuttgarter Realschule. Nachdem ich im Juni 1980 als GEW Vertrauensperson gewählt wurde und am damaligen aktiven Bad Cannstatter GEW Stadtteil-Stammtisch teilnahm lernte ich Hermann Wilhelm kennen, der damals bereits seit mehreren Jahren GEW Kreisvorsitzender war.

Nachdem ein Stuttgarter Schulleiter 1981 Probleme beim Verteilen der GEW Post machte, erlebte ich Hermann, wie er zum einen den Schulleiter unmissverständlich auf grundgesetzlichen Schutz der Tätigkeit der Gewerkschaften hinwies und zum anderen fest hinter uns, seinen schulischen Vertrauenspersonen, stand.

Einen seiner Grundsätze, die ihn sein Leben lang begleiteten, lernte ich nun ganz praktisch kennen. „In der Sache feste stehen, für seine Überzeugungen auch in schwierigen Situationen einstehen und sich nicht durch Einschüchterungen davon abbringen lassen“.



Hermann Wilhelm und Verena König

Wir trafen uns damals regelmäßig zusammen mit Rolf Dzillak und anderen GEWlern, in der Stafflenbergstraße bei Wilhelms. Ein weiterer Grundsatz von Hermann war: „Sich zusammen solidarisch gegen Unrecht wehren und für Verbesserungen im Bildungssystem einsetzen.“

Die Unterstützung von Hermann Wilhelm erfuhr nicht nur ich als Vertrauensperson. Auch heutige wichtige politische Persönlichkeiten und Mitglied einer Regierung erfuhren die Unterstützung Hermanns z.B. in Berufsverbotsverfahren.

Und immer wieder für eine bessere Bildungspolitik und die Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern kämpfen. Besonderes erinnere ich mich an die Aktion von 1995 „Hände weg von der Altersermäßigung und Einstellung von jungen Lehrkräften“ mit einem Plakat auf dem Herrmann Wilhelm und Annemarie Raab sich gegenüber saßen mit dem Slogan: „Mehrarbeit für mich bedeutet verbaute Einstellungschancen für dich“.

Bei der Mitgliederehrung 2019 stand nach der Ehrung der Jubilare Hermann Wilhelm auf und aus dem Stegreif kam von ihm eine geschliffene Rede aus der Sicht der Geehrten. Hier war der Lehrer, Gewerkschaftler und Pfarrer in seiner gesamten Präsenz zu sehen und zu spüren.

Neben seinen Grundsätzen für seine Überzeugungen auch in schwierigen Zeiten solidarisch einzustehen gab es auch seine große Empathie für seine Mitstreitenden.

Bei der Beerdigung unseres langjährigen Kreis- und Personalratsvorsitzenden Rolf Dzillak kam Hermann Wilhelm trotz seines hohen Alters und saß neben mir. Er spürte, dass sein Kommen nötig war. Mir tat es gut und sein da sein war sehr tröstlich. Hermann mit seiner Empathie, seinem für uns da sein, seinem Rat, seiner konstruktiven Kritik, seinem Mut und Hoffnung machen, wird uns und mir sehr fehlen. *Kurt Wiedemann*

Zum Tod von Herwig Janicek

Am 11. Juni verstarb unser Kollege Herwig Janicek im Alter von 82. Jahren.

Herwig war 50 Jahre lang ein überzeugtes GEW Mitglied und an seiner Schule dem Friedrich-Eugens-Gymnasium ein engagierter Personalrat, der seine Kolleginnen und Kollegen stets bestens informierte, beraten und ihre Interessen in vielen Fällen gegenüber der Schulleitung und den Schulbehörden nachdrücklich vertreten hat.

Herwig war Mitglied der „Gründungsredaktion“ unseres Kreisinfos und hat dieses 1978 mit konzipiert und aus der Taufe gehoben.



Es gab kaum eine Mitgliederversammlung an der Herwig, so lange es seine Kräfte zuließen, nicht teilgenommen hat. Dabei engagiert und selbst in schwierigen Auseinandersetzungen und Debatten blieb Herwig immer freundlich und zugewandt. Wenn ich die Augen schließe, sehe ich ihn und sein „leicht verschmitztes“ Lächeln.

Aber nicht nur in der GEW und in seiner Fachgruppe Gymnasien auch politisch und bei den Naturfreunden war Herwig engagiert.

Zwei Zitate aus der Todesanzeige für ihn lassen sein umfassendes Engagement deutlich werden.

„Sein Einsatz für eine gerechte und friedliche Welt durch sein vielseitiges ehrenamtliches Engagement in Politik, Gewerkschaft und bei den Naturfreunden bleiben uns in Erinnerung“.

„Stell dir vor es gäbe keine Landesgrenzen.

Es gäbe nichts wofür jemand töten oder sterben muss Und auch keine Religionen.

Stell dir all die Völker vor,

die in Frieden miteinander leben würden.“

John Lennon

Wir und die GEW haben ihm viel zu danken.

Jakobe Flachsenberg und Kurt Wiedemann